

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 24: **Erziehung in Italien (Mutilatini) ; Gestaltung der Religionsstunde ; Material für Sprachübungen**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

herrlichen Aussicht erfreuen kannst. Wenn Du es etwa verkaufen willst, dann sei so gut und denke an mich. Gerne würde ich es erstehen, wenn Du nicht allzu hoch gehst mit dem Preise. Aber an Deiner Stelle würde ich es behalten. Da besitzt Du ein Heim, wo Du Dich wohlfühlen kannst. Gefällt es Dir denn nicht mehr oder willst Du gar wegziehen?

Schreibe diese Aufgaben so, als ob du sie deinem Lehrer oder deinem Meister schicken würdest (Sie-Anrede)!

3. Aus Zeitungen, Protokollen usw.

Wir sind leicht geneigt, die sprachlichen Sünden unserer Schüler zu schwarz (oder zu rot) anzumalen. Deshalb lasse ich eine Sammlung folgen, die ich bei ganz Großen entdeckte. Fehler der Großen zu finden, bedeutet den Schülern ein Festessen!

Welche Vermessenheit, zu behaupten, daß es auch ein kantonaler Umweg zur Volksdemokratie gebe.

Den heimkehrenden Truppen wurde einen begeisterten Empfang bereitet.

Aus einem Protokoll einer Viehzuchtgenossenschaft:

Statuten, Stimrecht, Gasthaus Rosli (statt Rößli), Anmeldung, Kostgelt, Stimmenmerheit, abgewiesen, aufzukomen, Acktuar, anwesent, kantonahlen, Festetzung, Eintrittgeld, Eintretende, herabgesetzt, Tirbe-

sitzer, Ankauf eines Stier, Abenderung, bewilligt, eingestellt, laudet, 10 Febuar, der Verkäufer des Stier, Viezucht-Genossenschaft: Nicht erschienen: Herrn XY.

Den scheidenden Mitgliedern wurde den Dank ausgesprochen. Er gab die Tractanden bekant. Das Stimmrecht desen Söhne wo der Vater eingeschrieben ist und nicht dabei wurde gegeben (!). Der Vorstand wurde bevollmächtigt, der Stier zu verkaufen. Herrn Vizepraesident eröffnete die Versammlung, gab Kentnis daß, Herrn Praesident verhintert sei, da er noch auf der Alp sich befinde. Die Zahlung erfolgt an den Praesident. Die Versammlung kam zusammen, um ein Stierhalter zuwählen und das Futtergeld festzusezten. Anwesend ca. 28 Mitglieder (oder waren es 28½?).

So bietet sich uns eine Fülle von Stoff, aber gesammelt und geordnet muß er vom Lehrer werden. In ähnlicher Weise könnte auch die Zeichensetzung behandelt werden, wobei natürlich für unsere Zwecke nur die häufigsten Fälle herausgegriffen werden können, z. B. Komma vor »daß, weil«, vor Aufzählungen, vor »zu«-Sätzen (= verkürzte Nebensätze, Verb in Grundform); Anführungs- und Schlußzeichen beim Redesatz und bei Mundartausdrücken, ferner Sätze mit Ausruf- oder Fragezeichen usw.

U M S C H A U

EIN ABSCHIED

(Walliser Schulnachrichten)

Was eingeweihte Kreise schon lange wußten, aber immer noch als aufschiebbar, als nicht endgültig und unabänderlich betrachteten, ist leider Tatsache geworden: Herr Staatsrat Pitteloud verläßt auf Ende dieser Legislaturperiode die Kantonsregierung, der er während 25 Jahren als markantes Mitglied angehörte, das Erziehungsdepartement, das er durch volle 16 Jahre mit Weitblick, Initiative und sehr großem Erfolg geleitet hat.

Er setzt damit einen Akt staatsmännischer Klugheit und Überlegung an das Ende einer glänzenden politischen Laufbahn, die ihn über die Gerichtsprä-

sidentei von Ering-Conthey, über den Großen Rat und dessen Leitung, über die Präfektur seines Heimatbezirkes Ering in den Nationalrat und schließlich mit kaum 39 Jahren in den Staatsrat führte. Fürwahr ein reiches Leben im Dienste der Öffentlichkeit, namentlich der kulturellen, der geistigen Belange unseres Volkes!

In voller körperlicher und geistiger Frische geht Herr Staatsrat Pitteloud von seinem Posten. Er darf es tun, denn er läßt kein unvollendetes Werk zurück. Sein Nachfolger kann auf soliden Fundamenten weiterbauen: eine Reihe wichtiger Fragen ist

gelöst worden, soweit dies gegenwärtig in unsern Verhältnissen möglich ist. Dabei galt die Aufmerksamkeit des Demissionärs allen Zweigen unseres Schulwesens, seine besondere Liebe aber der Volksschule und dem Lehrerstand.

Das Gesetz von 1946 über die Primar- und Haushaltungsschulen wird ein Markstein in der Walliser Schulgeschichte sein. Gewiß, es wäre ein leichtes gewesen, es mit mehr und kühneren Neuerungen zu belasten. Zu belasten — sagen wir, denn meistens ist das Beste der Feind des Guten, und Politik ist vor allem die Kunst des Erreichbaren. Dieses Erreichbare aber wurde auch wirklich erreicht, und dem andern nachzutruern — dazu haben wir nicht den geringsten Grund. Wäre dieses Werk heute nochmals zu beginnen, man müßte ein Gleiches tun, wollte man nicht den wirklichen Fortschritt einem Wunschtraum opfern. Für die Verlängerung der Schuldauer, die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes, die Förderung der Sekundarschulen, die Verbesserung der Schullokale, den Ausbau des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes, die berufliche, materielle und soziale Hebung des Lehrstandes sind jene Lösungen angestrebt und auch verwirklicht worden, die unserm Land, seinem Volk, unsern Bedürfnissen und wirtschaftlichen Gegebenheiten angemessen sind. Ein solches Werk verrät besser als jedes andere die Hand des versierten Politikers, dem das öffentliche Wohl ein Herzensanliegen ist, der aber auch um die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Intervention und staatlicher Arbeit weiß.

Der Kanton Wallis verfügt heute über ein modernes Schulgesetz, das zudem einen ausgesprochen sozialen Charakter trägt. Wir verweisen in diesem Zusammenhange bloß auf die bemerkenswerte Tatsache, daß es als erstes gesetzgeberisches Werk unseres Kantons den Grundsatz der abgestuften Subventionierung von Schulhausbauten, Sekundar- und Haushaltungsschulen enthält, eine Neuerung, die sich ganz besonders für die Berggemeinden segensreich auswirken wird.

Aufs engste aber wird der Name von Herrn Staatsrat Pitteloud mit der materiellen und sozialen Besserstellung des Walliser Lehrpersonals verbunden bleiben. Das neue Besoldungsdekret von 1948 brachte ein wahres Aufatmen in die Reihen unserer Lehrerschaft, die bis dahin vergeblich um eine menschenwürdige Existenz gekämpft hatte. Schritt um Schritt, in zähem Ringen, durch Initiative, Tatkraft und diplomatisches Geschick erreichte Herr Staatsrat Pitteloud dieses Resultat. Die Zustimmung, über die Besoldung des Lehrpersonals zu beschließen, ging vom Volke an den Großen Rat über. Eine Änderung, deren große Vorteile wir

in den letzten Jahren oft und eindrücklich erlebt haben. Es hat sich gezeigt, daß einzig diese Lösung befriedigen kann. Nie hätte unser Volk der heute gültigen Gehaltsordnung zugestimmt; der Große Rat aber gab sich doch Rechenschaft über die Größe und Bedeutung des Lehrerberufes und hat letztes und dieses Jahr auch verständnisvoll die Ausrichtung einer neuen Teuerungszulage beschlossen.

Wer je im Großen Rate Gelegenheit hatte miterleben, in welcher magistraler Art und Weise Herr Staatsrat Pitteloud die Volksschule und den Lehrerstand verteidigte, der allein ermißt den Verlust, den sein allzufrüher Rücktritt für uns bedeutet. Als letztes großes Werk durfte er noch die Revision der Lehrer-Pensionskasse verwirklichen.

Als Herr Staatsrat Pitteloud im Frühjahr 1937 das Erziehungsdepartement übernahm, war das Wallis das klassische Land der ungelerten Arbeiter, der Handlanger, und der hauswirtschaftliche Unterricht war kaum über seine primitivsten Anfänge hinaus gekommen. Heute zählt unser Kanton über 1800 Lehrlinge und Lehrtöchter in gewerblichen und kaufmännischen Berufen, und mehr als 40 Gemeinden mit einer eigenen Haushaltungsschule, und es ist dabei der Weg kühner Neuerungen beschritten worden wie etwa: die Errichtung eigener Seminarien für die Heranbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, die Schaffung der Berufswahlkurse, eine Form der Berufsberatung, wie sie sonst in der ganzen Schweiz nicht besteht, und die Eröffnung von sogenannten Werkstattschulen zur Vervollständigung der beruflichen Ausbildung.

Die Sorge des scheidenden Erziehungschefs aber galt nicht weniger der Mittelschule und ihren vielfältigen Problemen. Unter seiner Leitung erfolgte der schulmäßige Ausbau des Kollegiums von Sitten, die Errichtung einer Handels- und Verkehrsschule am Kollegium von Brig, der Abschluß einer neuen Konvention mit demjenigen von St-Maurice. Die Besoldung der Mittelschullehrer erhielt die längst fällige Anpassung an die heutigen Verhältnisse. Alle diese Bemühungen um die Förderung des Mittelschulwesens erfuhren ihre wohlverdiente Krönung durch den Volksentscheid vom 20. Dezember 1952, der dem Staatsrat die finanziellen Mittel zur Verfügung stellte für die Vergrößerung des Kollegiums von Brig, den Bau einer Turnhalle für die Mittelschulen von Sitten und den Ausbau der Taubstummenanstalt von Bouveret.

Herr Staatsrat Pitteloud ließ es aber nicht dabei bewenden, für die materiellen Belange der Lehrerschaft aller Schulstufen einzutreten. Ebenso bemerkenswert waren seine Anstrengungen für die Verbesserung der Lehrerbildung. Beredtes Zeugnis da-

für sind die Walliser Lehrerbildungskurse und die Verlängerung der Normalschulen.

Anschließend möchten wir dankbar anerkennen, daß Herr Staatsrat Pitteloud, obwohl Unterwalliser, den Anliegen und Begehren des Oberwallis, einer sprachlich-kulturellen Minderheit also, stets das größte Interesse und Verständnis entgegenbrachte. Es lag dies teilweise in seiner Herkunft begründet, die urgroßmütterlicherseits ins Oberwallis zurückreicht, ganz besonders aber in seiner aufrichtigen Sorge für die Anliegen der Bergbevölkerung, der er selbst entstammt, dann aber auch seinem sichern Gefühl für die politische Bedeutung einer Minderheit. Das Oberwallis wird ihm dafür immer dankbar bleiben.

Herr Staatsrat Pitteloud war das Ideal eines Chefs. Er schenkte Vertrauen und belohnte Arbeit und Treue durch ein geradezu väterliches Wohlwollen. Neuen Ideen immer zugänglich, von rascher Auffassungsgabe, nahm er Anregungen und Vorschläge gerne entgegen, auch wenn sie von untergeordneter Stelle kamen. Der Charme seiner Persönlichkeit trug wesentlich dazu bei, ihn unter der Lehrerschaft und in weiten Kreisen des Volkes im wahrhaft guten Sinne populär zu machen. Dieser Umstand kam auch seiner Arbeit sehr zustatten und ließ ihn dem Erziehungsdepartement und der Schule viele gute Freunde gewinnen, die auch in Zukunft entschlossen zu unserer Sache stehen werden.

Wir würden einen Unterlassungsfehler begehen, wollten wir abschließend nicht auch der mannigfaltigen und bleibenden Verdienste gedenken, die sich der Demissionär über den Rahmen seines Departementes hinaus erworben hat, vor allem als mutiger, stets fortschrittlicher Vertreter der konservativen Partei des Kantons Wallis, ein Vertreter, der die sachliche, ritterliche Auseinandersetzung mit dem grundsätzlichen Gegner nie und nirgends scheute und so recht eigentlich ein Bannerträger konservativer Politik in ihrem besten Sinne gewesen ist.

Das Oberwallis, vor allem aber die Oberwalliser Lehrerschaft, dankt dem Scheidenden auch an dieser Stelle von ganzem Herzen. Sie wird nie vergessen, was sie seiner Initiative, seinem Mut und seiner Arbeit zu verdanken hat, und hofft zuversichtlich, er werde auch weiterhin allem, was Unterricht und Erziehung unserer Jugend angeht, seine Sympathie und Treue bewahren. v

Die Schriftleitung der »Schweizer Schule« wie der Leitende Ausschuß des Katholischen Lehrervereins der Schweiz schließen sich diesem Danke, dieser Anerkennung und diesem Bedauern über den Rücktritt lebhaft an. Wir haben das Wohl-

wollen des scheidenden Erziehungsdirektors, Herrn Staatsrats Pitteloud, immer wieder und besonders auch anlässlich der eindrucksvollen Jahresversammlung in Brig im September 1947 erfahren dürfen. Wenn Herr Staatsrat Pitteloud in der Walliser Sondernummer der »Schweizer Schule« vom 15. Juli 1946 im »Dank an die ‚Schweizer Schule‘« schrieb, »daß die ‚Schweizer Schule‘ von größter Bedeutung ist für die Aus- und Weiterbildung all derer, die sich mit der Erziehung und Ausbildung unserer Schuljugend zu befassen haben« und ihr dankt »für die großen und vielseitigen Dienste, die sie dem Schulwesen unseres Kantons geleistet hat«, so gesteht die Schriftleitung ebenso freudig und mit großer Dankbarkeit, wie die großzügige Initiative des Walliser Erziehungsdepartementes für das kantonale Schul- und Erziehungswesen und sein selbstloser Einsatz für das Wohl der Lehrerschaft bei den schwierigen Verhältnissen dieses armen Bergkantons uns immer vorbildlich für andere Kantone erschienen und viel Mut und Anregung geweckt haben. So wünschen wir voll Dank ein frohes Otium cum dignitate.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß: Sitzung vom 26. Februar 1953 in Luzern.

1. *Bibelkurs 1954.*

Besondere Umstände erfordern die Verlegung dieses Kurses auf das Jahr 1955.

2. *Hilfskasse.*

Das Budget pro 1953 wurde aufgestellt. Zahlreiche Unterstützungsfälle sind auch dieses Jahr wieder zu betreuen. Mögen ordentliche und außerordentliche Spenden in großer Zahl eingehen!

3. *Delegierten- und Jahresversammlung 1953.*

Die Vorbereitungen dazu werden unter die Mitglieder des LA verteilt.

4. *Zentralkomitee-Sitzung 1953.*

Die Sitzung wird in Zürich stattfinden. Nähere Angaben folgen noch.

5. *Verlagsvertrag über die »Schweizer Schule«.*

Der Vertragsabschluß erfolgt mit dem Verlage Otto Walter, Olten.

6. *»Schweizer Schule«.*

Der Redaktor orientiert über die herauszugebenden Sondernummern und über besonders wichtige Artikel, welche erscheinen werden.

7. *Lehrer der Innerschweiz.*

Der Bericht über eine Versammlung katholischer Lehrer der Innerschweiz, die im Beisein des Herrn Zentralpräsidenten und des Redaktors der »Schwei-

zer Schule« tagte, wird mit Interesse und Zustimmung zur Kenntnis genommen. Den dabei behandelten Standesfragen werden der LA, das Zentralkomitee, die Delegierten- und die Jahresversammlung ganze Aufmerksamkeit schenken.

8. Ausländische Vereinigungen.

Zwei ausländische Lehrervereinigungen ersuchen um verschiedene Auskünfte, die ihnen gerne gewährt werden.

9. Reisekarte.

Die Reisekarte des KLVS, die jeder andern ebenbürtig ist, wird auf den 1. April 1953 erscheinen und den bisherigen Bezüglern zugestellt werden. Man vergesse nicht, sie allen Kollegen und Kolleginnen zu empfehlen.

Der Protokollverfasser:
F. G. Arnitz.

HILFSKASSE

Eingegangene Gaben vom 16. bis 31. März 1952.

Von

M. B. in H.; Sch. in L. 2×10 Fr.	20.—
M. T. in E.; F. St. in N.; E. K. in Sch.; A. R. in Z.; J. E. in B.; K. L. in G.; F. L. in G.; J. N. in J.; M. W. in J.; G. H. in Z.; W. T. in Ae.; J. H. in M.; A. Sch. in Sch.; J. C. in K.; J. D. in A. = 15mal 5.— Fr.	75.—
M. An. M. in Sch.	4.—
A. Pf. in S.	3.15
J. K. in Sch.; V. H. in W.; W. v. B. in Z.; Ungenannt in A. = 4×3.— Fr.	12.—
J. Sch. in Sch.; P. K. in F.; H. in U.; Sr. A. St. in J.	2.50
M. St. in B.; M. R. in D.; H. in L.; J. B. in St.; J. K. in J.; A. F. in B.; Lehr- schwwestern in O.; H. R. in A.; L. M. in G.; J. H. in N.; J. K. in Pf. = 14×2 Fr. Lehrschwwestern in St.; L. in N. = 2×1 Fr.	28.— 2.—
	146.65
Übertrag von Nr. 23 der »Schw. Sch.« . . .	337.70
	Total 484.35

Allen Spendern ein »Vergelt's Gott«. Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen

Die Hilfskassakommission
Postcheck VII 2443, Luzern.

SCHULFUNKSENDUNGEN APRIL—MAI 1953

Erstes Datum: Jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr).

21. April/27. April: *Ein gefiederter Sonderling*. In einer Hörfolge schildert Fritz Nöthiger, Stauf, für Schüler ab 5. Schuljahr Interessantes aus dem Leben des Kuckucks. Für die Sendung sollte der Lehrer das Präparat eines Kuckucks oder ein gutes Kuckucksbild bereithalten.

24. April/29. April: *Wie Blinde sich zurechtfinden*. Durch ein Gespräch von Karl Rinderknecht, Wabern, mit dem Ehepaar Ernst und Elis Joß, Bern, soll den Hörern gezeigt werden, auf Grund welcher geheimnisvoller Kräfte und Fähigkeiten es den Blinden möglich ist, sich zu orientieren (ab 6. Schuljahr).

30. April/8. Mai: *Pompeji, eine ausgegrabene antike Stadt*. Für Schüler ab 7. Schuljahr wird Dr. Louis Krattinger, Zürich, vom einstigen Leben in Pompeji, der Stadt am Fuße des Vesuvs, berichten, sowie von der furchtbaren Katastrophe des Jahres 79 v. Chr. und dem heutigen Bild dieser Ruinenstadt.

5. Mai/11. Mai: *Alte Schweizer Märsche*. Für manchen bildet die Marschmusik das goldene Tor zu Genuß und Verständnis der sogenannten höhern Musik. Das ist auch mit dieser Sendung bezweckt, die unter der kundigen Führung von Dr. Leo Eder, Basel, in die alten Schweizer Märsche einführt. (Ab 6. Schuljahr.)

6. Mai/13. Mai: *Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi*, Klavierstück von Franz Liszt, gespielt und erläutert von Eduard Burri, Bern, für Schüler ab 7. Schuljahr. Es wird den Schulfunkhörern eine Freude sein, dieses bezaubernde und ergreifende Dokument der kindlichen Frömmigkeit des Komponisten entgegenzunehmen.

12. Mai/22. Mai: »*Welch ein Singen, Musizieren...*« Walter Bertschinger, Zürich, wird den Schülern ab 6. Schuljahr zeigen, wie Musiker den Gesang der Vögel darstellen. Dabei beschränkt er sich auf Werke des Barocks und der Romantik, d. h. auf Werke von Rameau, Schumann und Tschaikowsky, evtl. Grieg.

15. Mai/18. Mai: *Pfeilerbau im Rhein*. Auf Grund einer Reportage erfährt der Schulfunkhörer, wie ein Brückenpfeiler im Rhein entsteht. Dabei wird Peter Wyß von Radio Basel darstellen, wie beim gegenwärtigen Kraftwerkbau von Birsfelden ein solcher Pfeiler erstellt wird. (Ab 7. Schuljahr.)

19. Mai/27. Mai: *Walliser Brot*. In einer Hörfolge stellt Adolf Fux in Brig dar, wie im Wallis das Brot nach uralter Weise hergestellt wird und welche Rolle es im Volksleben der Walliser spielt.

20. Mai/29. Mai: *Les dangers de la circulation*: Französischsendung für Schüler ab 3. Französischjahr, von Charles-Th. Gossen, Zürich. Es handelt sich dabei um eine französische Unterhaltung über

ein Verkehrsbild des ACS (Der ungeordnete Verkehr).

28. Mai/3. Juni: *Aus dem Bauernkrieg 1653*. Hörspiel von Karl Uetz, Oberbottingen, Bern. Das Spiel setzt sich aus drei Bildern zusammen, in denen das Schicksal der Familie eines Schmiedemeisters dargestellt wird, die durch den Konfliktstoff des Bauernkrieges gespalten und schließlich wieder geeint wird.

E. Grauwiler.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Jahresversammlung der Sektion Luzern des KLVS. Am Donnerstag, 29. Januar 1953, tagte im Vortragssaal der neuen Zentralbibliothek Luzern die Sektion Luzern des Kathol. Lehrervereins zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Nach seinem Begrüßungswort schenkte uns der Präsident, Hr. Lehrer Anton Meyer, aus seinem reichen historischen Wissen eine feinsinnige Einführung in die Geschichte des Bibliothekwesens der Stadt Luzern, um so aufs Tagungsthema hinzuführen.

Die Vereinsgeschäfte fanden prompte Erledigung, so daß für den vielversprechenden »Bibliotheksnachmittag« die gewünschte Zeit zur Verfügung stand. Fr. Dr. E. Egli, die Leiterin der Kreisstelle Luzern der Schweiz. Volksbibliothek, referierte über »Die Schweizerische Volksbibliothek, ihre Tätigkeit und ihre Bestände«. In knapper Dichte wurden die Versammelten von der erfahrenen Referentin über alle die interessierenden Probleme der Schweiz. Volksbibliothek orientiert. Die instruktiven Ausführungen in Referat wie im Verlaufe der Diskussion überzeugten alle Teilnehmer, daß die Schweiz. Volksbibliothek zum Wohle der Heimat und besonders zum Nutzen der Jugend ihren Dienst erfüllt.

Nach der Diskussion hatten die Teilnehmer die Freude, die großzügigen Anlagen und Einrichtungen der Zentralbibliothek zu besichtigen. Ein gemütlicher Hock im Hotel »Rütli« schloß die aktuelle, sehr befriedigende Versammlung freundlich ab.

B.

APPENZELL. Die Märzkonferenz in Meistersrüte hatte sich ausschließlich mit den üblichen Jahresgeschäften der Lehrer-Pensionskasse zu befassen. Sie genehmigte unter dem Vorsitz von Lehrer Jos. Dörig, Appenzell, ohne Gegenstimmen u. a. das Protokoll, die Jahreschronik und die glücklicherweise wieder erfreulich abschließende technische Bilanz des Aktuars A. Koller, die flott und korrekt geführte Verwaltungsrechnung des nunmehr seit 10 Jahren pflichtbewußt amtierenden Kassiers, Fr.

Rempfler, und die beiden bereinigten Anträge der Kommission, die die Eintrittstaxe von Mitgliedern regeln, die vor ihrem 20. Altersjahr Mitglied der Kasse werden.

Des weitern nahm die Konferenz Kenntnis vom Verhältnis der Staatsangestellten zur Lehrer-Pensionskasse, das immer noch der alle Teile befriedigenden Lösung harrt. Erfreulich war ebenfalls die Mitteilung des H. H. Schulinspektors Dr. F. Stark, wonach der Landesschulkommission bereits ein Memorandum eingereicht worden sei, in welchem u. a. die Totalrevision der wirklich veralteten Schulverordnung verlangt wird. Eine von genannter Behörde noch zu bestimmende Studienkommission soll dann noch weitere schulische Probleme von nicht unwichtiger Tragweite einer der Allgemeinheit und der Lehrerschaft dienenden Lösung näher bringen.

-0-

MITTEILUNGEN

DIE KOMMENTARE DES SCHWEIZERISCHEN SCHUL- WANDBILDERWERKES

Zur Empfehlung der Kommentare des Schweiz. Schulwandbilderwerkes in Nr. 22 (15. März 1953) der »Schweizer Schule« sind die heutigen Preisnotierungen nachzutragen:

Preis je Kommentar Fr. 2.— (statt Fr. 1.50); Schulwandbild im Einzelbezug Fr. 6.75 (statt Fr. 6.50); Jahresabonnement für Schulwandbilder Fr. 21.— (statt Fr. 20.—), also je Fr. 5.25 per Stück (statt Fr. 5.—).

Vertriebsstelle Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

BÜCHER

Ernst Heimeran, *Hinaus in die Ferne mit Butterbrot und Speck*. Die schönsten Parodien auf Goethe bis George nebst einem Kapitel zeitgenössischer Selbstparodien und einem Bilderanhang. 3. Aufl. (16.—20. Tausend). München 1952. Heimeran. 276 S. DM. 7.50.

Wer unter dem Einfluß von Parodien den Genuß am parodierten Kunstwerk verliert, der lasse die Finger von diesem Buch! Jeder andere aber wird das meiste davon mit Vergnügen lesen (gleich zu Beginn das Geleitwort des Herausgebers), zumal auch immer das Original geboten und dadurch der Vergleich ermöglicht wird. Wer freilich das Buch der reifenden oder auch der reifen Jugend in die Hand geben wollte, müßte sich allerdings um einiger Stücke willen bedenken. Ich hätte an deren Stelle lieber die mir aus fernen Zeiten in vager Er-